

Angekommen in der Feuerwehr

Integration ist als neues Aufgabengebiet für das Bayerische Staatsministerium des Innern dazugekommen. Dort ist auch das bayerische Feuerwehrwesen angesiedelt. Schön, wenn sich beides gut miteinander verbindet, wie bei der Freiwilligen Feuerwehr in Straubing. | Von Harald Mitterer*

»Die Feuerwehr Straubing ist meine Heimat geworden«, erzählt Osama Alhussin, 22 Jahre alt, voller Stolz. Vor drei Jahren im Juni 2015 ist er aus der völlig zerstörten syrischen Rebellenhochburg Homs geflüchtet und kam über Umwege nach Deutschland. Genauer gesagt in die rund 45.000 Einwohner zählende niederbayerische Stadt Straubing. Bekannt vor allem durch das Gäubodenvolksfest und die Agnes Bernauer Festspiele um die schöne, aber so tragisch en-

dende berühmte Tochter der Stadt. Dem jungen Syrer aber hat es in der »Gäubodenmetropole« vor allem die Freiwillige Feuerwehr angetan. Und die ist froh, den »Osama«, wie sie ihn alle nennen, in ihren Reihen zu haben. Immerhin hat der junge Flüchtling mit Erfolg innerhalb kürzester Zeit die Ausbildung zum Truppmann und zum Atemschutzgeräteträger abgelegt. Ein Mann, auf man sich verlassen kann.

»Die Idee von der freiwilligen Solidargemeinschaft hat mich vom ers-

ten Moment an fasziniert«, erzählt der junge Mann mit den dunklen Augen und dem dichten schwarzen Haar am Tisch im Feuerwehrhaus Straubing. In der 800.000 Einwohner Stadt Homs in Syrien, wo er aufgewachsen ist, gibt es so etwas nicht. »Da gab es eine Berufsfeuerwehr, aber keine Freiwilligen, die unentgeltlich helfen«. Fast ein Jahr ist die erste Begegnung des syrischen Flüchtlings mit der niederbayerischen Feuerwehr jetzt her.

»Die Idee von der freiwilligen Solidargemeinschaft hat mich vom ersten Moment an fasziniert« ...

Der evangelische Pfarrer Hasso von Winning hat den Kontakt des jungen Syrer zur Feuerwehr hergestellt. Und bei Osama hat es sofort gefunkt. »Die Menschen waren sehr nett zu mir und haben mir alles gezeigt«. Natürlich gab es Unsicherheiten auf beiden Seiten bei der ersten Begegnung, erinnert sich auch Stephan Bachl, Stadtbrandrat in Straubing und somit oberster Feuerwehrchef – auch für Osama Alhussin.



Michael Maul, Osama Alhussin, Sandra Mühlbauer und der Stadtbrandrat von Straubing, Stephan Bachl.

*Der Autor ist BR-Korrespondent in Niederbayern. Aufn.: Autor.

Wie alle anderen neuen Kräfte bei der FF Straubing musste der junge Syrer ein halbes Jahr Probezeit absolvieren. Mit Erfolg, freut sich Stephan Bachl. Ein Einstellungskriterium war, dass er bei Einsätzen die bayerische Sprache versteht. Das wurde auch bei Übungen getestet. »Es wird halt einfach an der Einsatzstelle bei uns nicht hochdeutsch,

»Ich musste zwei Fremdsprachen gleichzeitig lernen, deutsch und (nieder-)bayerisch« ...

sondern bayerisch gesprochen«, sagt Bachl. Im Einsatz muss jeder schnell verstehen, worum es geht und was zu tun ist. Für Osama war das anfangs schwer. »Ich musste zwei Fremdsprachen gleichzeitig lernen, deutsch und (nieder-)bayerisch«, sagt er mit einem Grinsen. Heute sei bayerisch für ihn die wichtigere Sprache. Der syrische Flüchtling respektiert, dass Sprachkenntnisse eine Voraussetzung für die Aufnahme bei der FF Straubing sind. Umgekehrt respektieren die Straubinger Feuerwehrkollegen die Besonderheiten des Flüchtlings. Alkohol und somit auch Bier ist für ihn als Moslem tabu, ebenso Schweinefleisch. Wenn gefeiert wird im Feuerwehrhaus – und auch da fehlt Osama nie – bekommt der 22-Jährige garantiert schweinefleischfreie Kost.

Auch wenn die Freiwillige Feuerwehr in Straubing zurzeit eine Mannschaftsstärke hat wie nie zuvor mit fünf Löschzügen und 250 Frauen und Männern, ist Stadtbrandrat Stephan Bachl froh über den syrischen Flüchtling in den Reihen. 850 Mal im Jahr muss die Straubinger Feuerwehr durchschnittlich ausrücken. In den vergangenen beiden Jahren gab es eine geradezu beängstigende Serie von Großbränden, unter anderem die Feuerkatastrophe im historischen Rathaus, dem Wahrzeichen der niederbayerischen Stadt. Dank der Feuerwehren konnte ein Übergreifen der Flammen in der eng bebauten Altstadt verhindert werden.

Dass die Feuerwehr in der niederbayerischen Stadt keine Personalprobleme hat, liegt auch an der Offenheit hier. Flüchtlinge sind ge-

nauso willkommen wie ausländische Mitbürger. Und selbstverständlich gehören in Straubing auch Frauen in der einstigen Männerdomäne Feuerwehr dazu. Gerade die Vielfalt macht die eigene Feuerwehr auch stark, sagt der Stadtbrandrat. Die derzeit 20 aktiven Frauen hätten auch einen anderen Ton in die eigenen Reihen gebracht. Sobald Frauen an der Einsatzstelle dabei sind, sei auch der Umgangston ein anderer. Das tue der Arbeit gut und der Außenwirkung, so der Feuerwehrchef. Und es gebe Einsatzszenen, so Bachl, in denen Frauen einfach besser und einfühlsamer sind, zum Beispiel im Umgang mit Betroffenen und Opfern. Diese Stärken in den eigenen Reihen gelte es zu nutzen. Zum Glück, so Bachl, hat die Feuerwehr Straubing zum Beispiel auch türkischstämmige Mitbürger in ihren Reihen. Dadurch konnte bei einem Einsatz im vergangenen Jahr sogar ein Suizid verhindert werden. Ein türkisch sprechender Feuerwehrmann konnte der Person bei dem Einsatz so weit helfen, dass diese von ihrem Vorhaben abließ. Mit Osama Alhussin habe die Straubinger Feuerwehr jetzt auch eine arabisch sprechende Einsatzkraft gewinnen können.

Inzwischen hat Osama sogar die Ausbildung zum Atemschutzgeräteträger erfolgreich absolviert. Dabei hat er nicht nur seine Fitness unter Beweis gestellt, sondern auch seinen Mut und seine Verlässlichkeit zusammen im Zweierteam mit Jasmin Franz. Die junge Frau hat den Syrer genauso wie alle anderen Einsatzkräfte bei der Feuerwehr erlebt: »Als Kamerad halt«. Als Atemschutzgeräteträger geht man zu zweit rein in den oft gefährlichen Innenangriff – und man geht auch nur zu zweit wieder heraus.

»Der Osama ist dann meine Lebensversicherung«, sagt Jasmin Franz, und sie ist seine Lebensversicherung.

Der junge Syrer in den eigenen Reihen hat aber auch die Flüchtlingsdiskussion innerhalb der Feuerwehr verändert. Plötzlich wird das Thema nicht mehr anonym und abstrakt, sondern konkret diskutiert. Es sind richtige Freundschaften innerhalb der Feuerwehr entstanden.



Michael Maul und Osama Alhussin sind schon bei der gemeinsamen Grundausbildung in der Feuerwehr richtige Kumpel geworden. »Der

»Der Osama bereichert hier die Feuerwehr in jeder Hinsicht« ...

Osama bereichert hier die Feuerwehr in jeder Hinsicht«, sagt der aus Nürnberg zugezogene Maul und ergänzt: »Ich sehe mich in Straubing als Franke ja auch ein wenig als Ausländer und bewundere den Osama, dass er das Niederbayerische so schnell gelernt hat.« Für Osama ist Michael Maul ein richtig guter Freund geworden, mit dem er auch privat viel unternimmt und so das Leben hier besser kennen lernt. Der junge Syrer ist mit seiner Ehefrau nach Niederbayern geflüchtet, beide sind als Asylbewerber inzwischen anerkannt. »Jetzt gehöre ich zu Straubing, und Straubing gehört zu mir«, sagt der Syrer ein wenig nachdenklich. Und ist in Gedanken auch immer wieder in seiner alten, zerstörten Heimatstadt Homs. □

Bild o.: Sie sind ein starkes Team: (v.l.) Sandra Mühlbauer, Michael Maul, Stephan Bachl, Osama Alhussin, Jasmin Franz; Bild u.: Hat bei der FF Straubing ein neues Zuhause gefunden: Osama Alhussin.